

Biographien aus der Guttempler-Jugend Manfred Nikolai (geb. Grönig) (*1951)



1968 vor der JH Lauterberg: Manfred Grönig (in der Mitte in Kluff) als Scharwart der Jungschar „Harzgreif“ in Osterode¹

Guttempler-Jugend [lösen] muss. Ich möchte euch wenigstens etwas unterstützen, indem ich für unsere Zeitschrift *Leuchtfener* einen Bericht über unsere Arbeit in Osterode schreibe.“ Manfred Grönig zeigt sich hier so, wie man es fortan stets bei ihm beobachten wird, er ist hilfsbereit, umsichtig, ideenreich, zupackend und dankbar. Aus seinem damaligen Osterode-Bericht³ geht hervor, was er in seinem ersten Jahr in der DGJ bereits auf die Beine stellte. Doch das ist nur ein Anfang. Seine von ihm im Nachfolgenden zusammengestellten Erinnerungen verraten, wie viel er anschließend in seinen Leitungs- und Geschäftsführungsfunktionen in und mit der DGJ noch zu erreichen vermochte. Das Kapitel „1974 bis 1978“ in der „Geschichte der Deutschen Guttempler-Jugend“ bietet dazu weiterführende Beschreibungen und zahlreiche Eindrücke.⁴ (adi)

Vom Scharwart der Jungschar „Harzgreifen“ zum Bundesvorsitzenden der Deutschen Guttempler-Jugend

Manfred Grönig wurde geboren am 17. November 1951 in Osterode am Harz als einer von drei Jungen des Architekten Wolfgang Grönig und der Hausfrau Irmgard Grönig, geb. Uhl. Der Vater stammte aus einer alten Osteroder Dachdecker-Familie, dessen Vater war jedoch Lehrer, Kunst-erzieher am Gymnasium – und Freimaurer, daher kein „Mitläufer der Nazis“, aber eher konservativ. Die Mutter stammte aus einer ebenfalls seit Jahrhunderten dort lebenden Familie von Wollwaren-Fabrikanten, deren Unternehmen jedoch in den 1960er Jahren – wie fast alle Unternehmen der Textilwirtschaft der Region – die Produktion einstellen musste. Diese einschneidende Belastung schlug auf die junge Familie durch, formal noch „gut behütet“, keine wirklichen materiellen Sorgen, aber die Zeit und Kraft der Eltern für die Zuwendung zu den Kindern schwand. Manfreds Schulleistungen ließen zu wünschen übrig und so flüchtete er früh in Engagements außerhalb von Familie und Schule: Altenhilfeclub-Gründung mit 11 Jahren, Jugendarbeit bei der Pfadfindergruppe „Harzgreif“ der Deutschen Guttempler-Jugend mit 16 Jahren, Tischtennis, Trampolin, Leichtathletik, Ski-Gilde Osterode, schließlich auch Jugendleiterlehrgang.

1968 meldet sich *Manfred Grönig* in der Deutschen Guttempler-Jugend (DGJ) bundesweit das erste Mal zu Wort. Er schreibt: „Liebe Freunde, ich möchte mich im Namen der *Harzgreifen* aus Osterode gern bei euch, die ihr das Treffen der Guttempler-Jugend in Lauenburg² organisiert habt, herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt den Hamburger Guttemplern, die uns durch die umfangreichen Vorbereitungen das Treffen in Lauenburg ermöglicht haben. Ich habe das erste Mal an einem Jugendtag teilgenommen, da ich erst seit einem Jahr Guttempler bin. So habe ich erst jetzt erfahren, welche Probleme die Bundesleitung der

Und so folgte auch zwangsläufig die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen als Scharwart (Gruppenleiter) seiner Pfadfindergruppe. Die Großmutter Uhl stellte ein massives „Apfelhaus“ in ihrem Garten zur Verfügung. Ein Gruppenraum und Schlafplätze für die Nachtwanderungen im Harz wurden darin ausgebaut und ein Koten-Platz mit Feuerstelle vor dem Haus wurde geschaffen: der „Uhlenhorst“ nach dem Vorbild des Göttinger „Greifenhorst“ war gegründet.

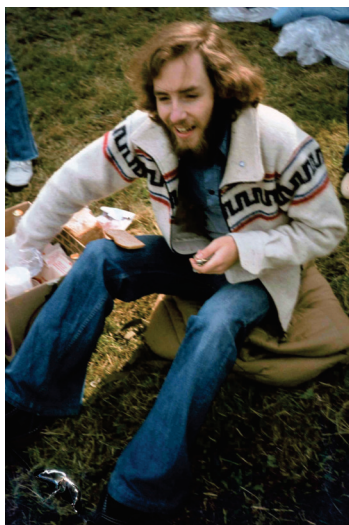


1968: Die Jungschar „Harzgreif“ beim Abkochen⁵

Eine frühe Jugendliebe trat in Manfreds Leben, auch talentierte Tischtennispielerin und dann mit dabei, wenn die Pfadfinder auf große Fahrt gingen, regional zum Beispiel zu den Göttinger Sturmgrei-

fen, bei denen es viel zu lernen gab, zum Gautag auf Burg Ludwigstein, zu den Winterlagern, oder den Sommerlagern in der Schweiz, in England und Dänemark. Die Schule wurde nach „Ehrenrunden“ in zwei Gymnasien schließlich mit der Mittleren Reife abgebrochen, er begann mit 17 Jahren eine Ausbildung an der Polizeischule in Hannoversch Münden (bei Göttingen) und bei der Bereitschaftspolizei in Braunschweig. Militär kam für Manfred nicht in Frage, er war schon ein bisschen „friedensbewegt“ durch die internationalen Begegnungen, aber auch die Polizei war damals nicht ohne, denn sie wurde der Studentenbewegung, der Außerparlamentarischen Opposition (APO) und schließlich auch der Rote Armee Fraktion (RAF) gegenübergestellt. Manfred war aufgrund seiner sportlichen Ambitionen in den Sport-Zug berufen worden, einerseits toll, Hobbies zum Beruf machen zu können, andererseits aber auch prädestiniert, an die vorderste Front geschickt zu werden, zum Beispiel auch zur Olympiade nach München 1972, wo er hautnah die Folgen des Attentats der PLO auf die Mannschaft Israels miterlebte.

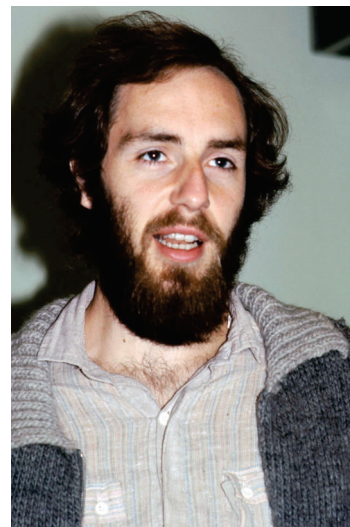
Doch die Prägung durch die Guttempler-Jugend und deren Demokratisierung und Politisierung durch neue Ansätze einer *emanzipatorische Jugendarbeit* (nach Prof. Klaus Mollenhauer, Frankfurter Schule, später sein akademischer Lehrer und Prüfer an der Uni Göttingen) motivierten ihn, aus der uniformierten Schutzpolizei zu wechseln in das Staatsschutz-Kommissariat der Kriminalpolizei. Die Auseinandersetzung mit den radikalen Positionen der linken und rechten Bewegungen, der Anti-AKW-Bewegung und der Umweltschutz-AktivistInnen haben sein Bewusstsein geschärft für die Übernahme von mehr Verantwortung in der Guttempler-Jugend.



1978 in Amsterdam: Frühstück im IGTYF-Zeltlager⁶

Die DGJ Niedersachsen vollzog mit ihm **1972** einen Generationenwechsel, neue Formen der Jugendarbeit in einem Abstinenzverband mussten

gefunden werden, man machte mit *Auto-Rallyes* auf das Thema Alkohol im Straßenverkehr aufmerksam und startete **1973/74** mit der „Aktion Milchkuh“ eine Straßenkampagne für Alternativen zum Alkohol. Auch auf Bundesebene folgte ein Generationenwechsel und Manfred Grönig übernahm **1974**, unterstützt durch andere Niedersachsen wie *Werner Hachtmann* (Oldenburg/Braunschweig) und *Jürgen Mauss* (Göttingen) den Bundesvorsitz. Es folgten weitere Aktionen, Veranstaltungen und Malwettbewerbe in Schulen im norddeutschen Raum, vor allem auch in Hamburg, Bremen und Schleswig-Holstein, später auch in Frankfurt, in Berlin und in Süddeutschland, so dass auch neue Jugendgruppen-Standorte hinzukamen.



1981: Manfred Grönig bei einem Treffen der „Initiative“ gegen Suchtmittelreklame⁷

Große Unterstützung gab es aus den großen Jugendverbänden der Guttempler-Jugend in Schweden und Norwegen. Aber auch mit der Schweizer SGJ und deren alkoholpolitischen AktivistInnen und der niederländischen Partnerorganisation VOOR wurde im *Mittleuropäischen Guttempler-Jugendrat* (MEGJR) intensiv zusammengearbeitet. Manfred Grönig wurde **1977** dessen Präsident. Er initiierte und verwaltete in dieser Funktion eine vom EU-Jugendwerk geförderte Seminarreihe zur *Europäischen Alkoholpolitik*.

Die Drogenfrage und der Jugendalkoholismus waren Mitte der 1970er häufig Thema in der Politik und in den Medien, so dass die DGJ und natürlich vor allem der Vorstand fast wöchentlich Veranstaltungen durchführen oder an Diskussionen und Gremien, Pressegesprächen und Interviews teilnehmen konnten/mussten. Besuche bei und Einladungen von Landes- und Bundesministerien, selbst beim Bundespräsidenten (damals Walter Scheel) **1977**, waren an der Tagesordnung.

Der AktivistInnen-Stress verlangte nach einem Wechsel in eine Phase, in der „der Grönig“ sich mal um

seine eigene berufliche Zukunft kümmern musste: über den Zweiten Bildungsweg begann er ein Studium der Pädagogik, Soziologie und Politik. Und bei der Guttempler-Jugend, den „Guddys“ gab es endlich neben den alkoholpolitischen wieder mehr Freizeit-Aktivitäten. Die internationalen Freundschaften, Musik und Kultur wurden wieder mehr gepflegt.

Diese bessere Ausgewogenheit/Angebotsvielfalt wurde mit der Wahl eines neuen Vorstands **1978** (Vorsitz: Andreas Dierks) eingeleitet und **1980** wechselte mit *Frank Lindemann* (Ex-Zivi in der Bundesgeschäftsstelle mit Manfred Grönigs Mitstreiterin *Josephine Gang-Hara* in Göttingen) auch die DGJ-Zentrale nach Osnabrück, an den Ort des neuen Vorstands.

Manfred Grönig schied **1984** mit 32 Jahren aus der Guttempler-Jugend aus, engagierte sich politisch bei den GRÜNEN, fachlich als Dozent im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung (Gründung eines Gesundheitszentrums und einer Selbsthilfekontaktstelle mit der damaligen Lebensgefährtin Christina Ziethen), verdiente als Berater mit Konzepten betrieblicher Suchtkrankenhilfe das Geld für den Studienabschluss **1988** und wurde danach schließlich Geschäftsführer beim Paritätischen Wohlfahrtsverband in Göttingen. Aus dem 1-Mann-Betrieb von 1989 wurde in wenigen Jahren – auch dank der Förderung durch ABM-Mittel, Landes- und EU-Geldern ein Sozialzentrum mit 90 MitarbeiterInnen in den Feldern Ambulante Pflege, AIDS-Pflege, Hauswirtschaft, Ergotherapie, Essen auf Rädern, Betreutes Wohnen, Projekt „Plötzlicher Kindstod“ sowie die Mitträgerschaft eines Nachbarschaftszentrums in einem sozialen Brennpunkt im Stadtteil Grone.

In Göttingen war Grönig viele Jahre auch Vorsitzender eines „Paritätischen Kindergartens“ und Vorstand, Sprecher, Kassenprüfer, ... diverser Gesellschaften, Vereine, Gremien ... bis ein Burnout und Panikattacken ihn auf seine Grenzen aufmerksam machten und er – inzwischen verheiratet im Raum Kassel mit Heidi Nikolai, deren Namen er mit dem Ausscheiden beim „Pari“ **2013** als Ehenamen übernommen hatte, sein Berufsleben fast beendete.

Doch es sollte noch eine Station folgen: als Interims-Geschäftsführer bei einem Verein der Wohnungslosen- und Haftentlassenenhilfe **2014/2015**: der ehemalige Pfadfinder und Polizist durfte noch einmal seine Leute in den Knast schicken, um Leute rauszuholen und mit ihnen einen neuen Weg ohne Straftaten und vielleicht auch ohne Alkohol und Drogen zu suchen – wie schon bis 1977 in der WG der DGJ Göttingen für straffällig gewordene und alkoholabhängige junge Männer.

Ab **2015** folgten nicht nur der Eintritt ins Rentenalter, sondern auch ehrenamtlich durchgeführte Profiling mit geflüchteten jungen Menschen auf dem Wege in Sprachkurse, Praktika, Ausbildungen... , später Engagement für und mit SeniorInnen und mit behinderten und hochaltrigen Menschen beim Nachbarschaftsverein im Heimatort Fuldataal.



2024 in Portugal: Manfred Nikolai entspannt⁸

Den Winter verbringen Heidi und Manfred Nikolai seit 2015/16 wieder wie Pfadfinder auf großer Fahrt: Wandern mit Freunden, Singen in einem internationalen Chor, Oliven- und Mandelernte bei Nachbarn...

Anmerkungen

¹ aus: „Leuchfeuer“ 7/8 1968, S. 76

² Gemeint ist offenbar der Jugendtag 1968 in Lauenburg/Elbe.

³ s. „Leuchfeuer“ 7/8 1968, S. 73ff

⁴ s. www.goldyarchiv.de/1974bis1978/1974bis1978.pdf

⁵ aus: „Leuchfeuer“ 7/8 1968, S. 74

⁶ aus: Fotosammlung Frank Lindemann

⁷ aus: ebd.

⁸ aus: Fotosammlung Manfred Nikolai